

Der Verlauf der Fahrt zeigte, daß es gehörig aufzueregen galt, um die Sollfahrzeiten zu erreichen. Die Durchschnittsgeschwindigkeiten lagen je nach Wertungsgruppe zwischen 29 und 61,3 Kilometerstunden. Dabei wurde durch „Verfranzosen“ zu dem bei nicht genauestem Kartenlesen reiche Gelegenheit gegeben war, manche loßbare Minute verloren. Andererseits aber gelang es einer Anzahl von Teilnehmern, nicht unwesentliche Zeitgewinne herauszufahren. Den Rekord dürfte dabei NSKK-Oberscharführer Heinz Meier, Chemnitz, aufgestellt haben, der auf seiner 464er BMW zwei Stunden zwei Minuten aus seiner Sollzeit herausholte. Diese sportlichen Leistungen sind um so höher zu bewerten, als die Fahrer wußten, daß diese Zeitgewinne ihnen keine besonderen Gutzpunkte einbrachten.

Von den 293 gestarteten Fahrzeugen erreichten 202 das Ziel. Davon errangen 149 Goldene, 40 Silberne und 20 Eisernen Medaillen. Auf die 44 Fahrer der Motor-H3, entfallen allein 20 Goldmedaillen! Bei der Siegerverteilung hob Gruppenführer Lein den ausgezeichneten Fahrstil der H3 hervor und sprach der Motorfanbarte 136 Zwickau für die glänzende Organisation der Fahrt seine Anerkennung aus. Oberbürgermeister NSKK Ehrenstandartenführer Post überreichte jedem Preisträger einer Goldmedaille und seinem Vorfahrer als Ehrengabe der Stadt Zwickau eine silberne Grubenlampe.

Lohmann wieder weltmeisterlich

Großer Preis der Nationen für Sebergini.

Eines der der Befehzung nach wertvollsten deutschen Dauerrennen wurde auf der alten Berliner Olympiabahn mit dem Großen Preis der Nationen ausgetragen. Weltmeister Lohmann zeigte sich in einer seines Titels wahrhaft würdigen Form und kam nur durch unglaubliches Pech um den sicheren Sieg. Er hatte in dem Rennen, das in einem Lauf über 100 Kilometer führte, beim 30. Kilometer Motor-H3 aben und verlor dadurch drei Runden, gleich 1200 Meter. Unverhofft machte sich der Weltmeister daran, seinen Verlust aufzuholen, überwanderte zweimal das ganze Feld und kam kurz vor Schluß bis nahe an die Spitze, die von dem Italiener Sebergini gehalten wurde. Nur 20 Meter trennten die beiden im Ziel voneinander, und so war der Jubel um den Weltmeister trotz seiner knappen Niederlage groß. Das Endergebnis: Sebergini vor Lohmann (20 Meter), Heimann-Schweiz (80), Gabard-Frankreich (150), Mertens (390) und Mehe (1270). Das Punktefahren der Amateure gewann der zur Zeit beste deutsche Sprinter, Purann-Berlin.

Wir nehmen das wichtige Rennen in Berlin zum Anlaß, um einmal einen kurzen Ueberblick über den Stand dieser Sportart zu geben. Weltmeister Lohmann, der im vergangenen Winter nicht recht in Schwung kommen konnte, ist in den letzten Wochen von Sieg zu Sieg geilt, und daß er nun wieder einmal in Berlin Pech hatte, dürfte seinem Ruhm wenig Abbruch getan haben. Im Gegenteil: Gerade durch den Motordesert war er zur Herrgabe seines vollen Ränens veranlaßt worden, und der Still, in dem er seinen Rückstand gutmachte und fast bis zur Spitze aufrückte, stellt ihm das Zeugnis aus, daß er wirklich weltmeisterliches Können besitzt. Er wird in diesem Jahr allerdings weiterhin einen schweren Stand gegen den in- und ausländischen Nachwuchs haben. Meister Schön hat in der letzten Zeit ebenfalls gut zu gefallen gewußt. Er war in Berlin nicht am Start. Aber dafür mit Toni Mertens, dem früheren Flieger, ein Mann, von dem man noch viel Gutes erwarten kann. Er ließ sich immer wieder in den Kampf mit dem jähren Sebergini ein und verstand es, bis zum Schluß, sich vor der Ueberwindung zu bewahren. Das waren Leistungen, die vollen Beifall verdient und auch erhielten. Mehe dagegen, der zum Schluß noch einen Defekt hatte, ist gar nicht in Schwung und wird auch in diesem Jahr nicht die alte große Rolle spielen können. Bemerkenswert die Ausländer. Italiens Meister Sebergini hat in Berlin schon immer zu gefallen gewußt. Er besitzt unbegrenztes Können, wäre einem Lohmann ohne dessen Pech aber trotzdem nicht gewachsen gewesen. Weltmeister Saldo hat sich jetzt, nachdem er schon so manchen Nachwuchsfahrer, zuletzt Stach hatte hinter seiner Schrittmachermaschine großwerden lassen, den Schweizer Heimann ausgesucht, der zweifellos gutes Material darstellt. Aber trotzdem besteht auch hier die Gefahr, daß Saldo seinem Schicksal zuviel zuzumutet. Jedenfalls schien uns das in diesem Rennen der Fall zu sein. Auch der Franzose Gabard, der jüngste aus der Pariser Steherschule, wird seinen Weg machen, wenn er weiter so tapfer kämpft, wie das jetzt hier gezeigt wurde. Im Ganzen gesehen, kann dem Siebersport zu seinen großartigen Spitzenkönnern und Nachwuchsfahrern nur gratuliert werden. Wenn immer solche kampfreichen Rennen durchgeführt werden, können die Massen bestimmt zu jedem ausgeschriebenen Kampfe. Schade, daß Stach nicht mit dabei war. Der Berliner hätte auf seiner Heimatbahn in diesem großen Kampfe sicher eine gute Rolle gespielt.

Wederling zurückgefallen

Mentenberg-Belgien wieder Etappensieger.

Bei der Radrundfahrt durch Frankreich, die am Sonntagabend durch einen Ruhetag unterbrochen worden war, ist der Deutsche Wederling etwas vom Pech verfolgt. Hatte er am Freitag durch ein Versehen des Rennfahrerschlusses seinen zweiten Platz in der Gesamtwertung eingebüßt, um ihn nachher wieder zuerkannt zu erhalten, so wurde er am Sonntag bei der Etappe von Novan nach Bordeaux durch Defekte zurückgeworfen, so daß er nun tatsächlich in der Gesamtwertung seinen Platz als bester Deutscher an Bengler abtreten mußte. Etappensieger wurde der belgische Straßenweltmeister Mentenberg, der sich bei der Massenankunft als bester Spurrier erwies. In der Gesamtwertung führt nach wie vor der Luxemburger Majerus vor dem Franzosen Lecluc, seinem Landsmann A. Magne, dem Luxemburger M. Clemens und dem Deutschen Bengler. Wederling liegt jetzt an 9. Stelle.

Schwimmernachwuchs rückt vor

Keine Höchstleistungen bei den Titelfämpfen in Darmstadt.

Die deutschen Schwimm-Meisterschaften in Darmstadt brachten in manchen Disziplinen große Uebererraschungen. So entschied das 200-Meter-Brustschwimmen der Bremer Balle in 2:43,2 für sich vor dem „liegenden Hamburger“ Sietas und Heina-Blabed. Bei den Frauen konnte endlich Juge Schmitz ihre ewige Rivalein Gisela Arendt schlagen, die diesmal sogar nur Dritte wurde. Die Berlinerin Edith Basse holte sich überlegen den Titel im 200-Meter-Brustschwimmen, in dem die Titelverteidigerin Trude Wollschläger weit im geschlagenen Felde endete. Neben diesen neuen Titelträgern konnten sich die alten Kämpfer im allgemeinen durchsetzen.

So gewann Fischer (Bremen) das 100-Meter-Kraulschwimmen der Männer in 1:00, während Werner Patsch das 200-Meter-Kraulschwimmen in 2:18,2 für sich entschied. Meister im 400-Meter-Kraulschwimmen wurde Heinz Arendt, Berlin, in 4:59,2 vor Blath, der 5:03,7 benötigte. Arendt wurde auch Sieger und damit Meister im 1500-Meter-Kraulschwimmen. Seine Zeit lautete hier 20:47,1. Im 100-Meter-Rückenschwimmen holte sich der Erfurter Schlauch in 1:09

den Titel. Das Turnspringen war dem Dresdener Wetß nicht zu nehmen, der auch im Kunstspringen nicht zu schlagen war.

In den Staffeln stellte Spandau 04 den Meister über 4-mal-100-Meter-Kraul, und über 4-mal-200-Meter-Kraul waren die Stuttgarter Schwaben in 9:47 erfolgreich über den Bremischen SW, der sechs Zehntel Sekunden mehr brauchte. In der 4-mal-200-Meter-Bruststaffel stellte Hellas-Magdeburg den Meister vor Pöselidon Berlin und dem Bremischen SW. Die Zeit des überlegenen Siegers lautete 11:42,9. Den Reichssieger der Vereine ohne Winterbad stellte für die 4-mal-200-Meter-Bruststaffel der Männer der Erste SW, Frankfurt (Oder), während die Lagenstaffel von Pöselidon-Worms gewonnen wurde.

Bei den Frauen wurde im 100-Meter-Rückenschwimmen Juge Schmitz mit 1:21,4 Meisterin, nachdem sie auch im 100-Meter-Kraulschwimmen die neue Titelhalterin gestellt hatte (Zeit: 1:08,3). Beide Male endete auf dem zweiten Platz die Spandauerin Pollack. Das 400-Meter-Kraulschwimmen mußte die Doppelmeisterin allerdings der Charlottenburgerin Ruth Halbsguth überlassen. Das Kunstspringen entschied die Nürnbergerin DaumeLang für sich, während die weitemer im Turnspringen von Circe Weizge-Verlin gestellt wird. Die Staffelfämpfe der Frauen sahen in der 3-mal-100-Meter-Kraulschwimmen die Charlottenburger „Nixen“ in 3:44,6 als Siegerinnen. Die 3-mal-200-Meter-Bruststaffel wurde eine Weite des Ersten Duisburger Frauen-SW, 1910, bei dem Trude Wollschläger mitschwamm. Die Lagenstaffel wurde von dem gleichen Verein gewonnen und die Reichssieger der Vereine ohne Winterbad stellte in der 3-mal-200-Meter-Bruststaffel Pöselidon-Worms und in der 3-mal-100-Meter-Kraulschwimmen der Erste SW, 1913 Schwirin.

Zieht man die Bilanz der diesjährigen deutschen Schwimm-Meisterschaften, so ist besonders hervorzuheben, daß sich der Nachwuchs gegen die alten Meister durchgesetzt hat. Der Abstand unserer Extraklasse mit Gisela Arendt, Erwin Sietas und Trude Wollschläger zu unsern talentierten Nachwuchskräften Juge Schmitz, Jochem Balle und Edith Basse ist nicht mehr so groß wie früher. So konnte die junge Spandauerin Juge Schmitz unsere Olympia-Dritte Gisela Arendt über die 100-Meter-Kraulstrecke sicher hinter sich lassen, während Balle im Schmetterlingsstil den Titelverteidiger Sietas und den Gladbecker Weltrekordmann Heina im 200-Meter-Brustschwimmen abhängte. Wenn es bei dieser hervorragenden Beteiligung nicht zu neuen Weltbestleistungen gelangte, so lag das in erster Linie an der Darmstädter Bahn, die für Rekorder zu schwer ist.

Auch in den Staffeln gab es zwei große Uebererraschungen. So mußte in beiden Kraulschwimmern der Bremische SW den Titel abgeben und in der großen Lagenstaffel mußten sich die Charlottenburger Nixen sogar mit dem dritten Platz hinter der Mannschaft des Ersten Duisburger Schwimmvereins 1910 und dem NSV, Breslau begnügen. In den übrigen Wettbewerben konnten sich im großen und ganzen die Altmeister durchsetzen und erneut mit dem Titel schmücken.

Bier frontentampfen gewonnen

Die deutschen Leichtathleten gewonnen alles — Polen der schwerste Gegner

Deutschlands Leichtathleten haben am Sonntag eintrucksvoll ihre Stellung behauptet. Nachdem im vorigen Jahr an einem Sonntag sieben Nationen unsere Gegner waren, mußten diesmal unsere Leichtathleten mit vier verschiedenen Aufgaben in den Kampf gehen, um sich auch hier wie in vergangenem Sommer überaus klar durchzusetzen.

In Frankfurt am Main gewonnen Deutschlands Leichtathleten überlegen mit 108:50 Punkten den 17. Länderkampf gegen die Schweiz. In allen sieben Wettbewerben stellte Deutschland die Sieger, meist wurden sogar die ersten und die zweiten Plätze in jeder Uebung belegt. In Hamburg trafen Deutschland und Dänemark vor 4000 Zuschauern aufeinander, und knapp mit 93:87 Punkten konnte die deutsche Vertretung, die vorwiegend aus norddeutschen Sportlern bestand, diesen Länderkampf für sich entscheiden. In Königsberg waren die Polen unser Gegner, und auch dieses Treffen wurde von Deutschland gewonnen, wenn sich auch die Adler-Träger genau wie im Vorjahr als einer unserer schwersten Länderkampfgegner in der Leichtathletik erwiesen. 105:73 hieß hier das Ergebnis, das durch eine neue Rekordleistung besonders Gewicht erhält.

Ueber die 5000-Meter-Strecke konnte Altmeister Spring mit 14:41 eine neue deutsche Bestleistung aufstellen, indem der Wittenberger seine erst zwei Jahre alte Bestleistung um 5,2 Sekunden unterbot.

Schöne Erfolge der deutschen Leichtathleten

An der vierten Front der leichtathletischen Begegnungen am Sonntag waren unsere Frauen gegen Hollands Vertreterinnen mit 57:40 Punkten erfolgreich. Durch dieses hervorragende Abschneiden in vier Länderkämpfen ist erneut die Stellung des deutschen Sports in der Welt unterstrichen worden, deren Spitzenleistungen auf der Breitenarbeit des Reichsbundes für Leibesübungen fußt.

„Rund um den Schotten“

Schöne Kämpfe bei strömendem Regen.

Das traditionelle Rennen „Rund um den Schotten“, das auf der 16 Kilometer langen Rennstrecke im Vogelberg ausgetragen wurde, sah spannende Kämpfe, die allerdings unter dem strömenden Regen etwas litten. In der Klasse der Motorräder bis 200 Kubikzentimeter stand der Kampf im Zeichen der NSV-Fahrer, von denen der Kartlsruher Gabriel mit einem Stundenmittel von 94,2 Kilometer siegreich war. Der erwartete Zweikampf in der 350er-Klasse zwischen NSV und NSU, blieb aus, da Winkler auf NSU, bereits in der ersten Runde wegen Kerosinverriegelungen ausfiel, so daß Bodmer-Nadarajulin (NSU) ziemlich unangefochten das Rennen als Erster beendete. Seine Zeit lautete 1:15:30, was einem Stundenmittel von 102,8 Kilometer entspricht. Zweiter wurde der Berliner Michnow auf Audac. In der 500-Kubikzentimeter-Klasse ließen sich die Brüder Führschneid, die beide Norton fuhren, einen Zweikampf, der schließlich in totem Rennen endete. Dritter wurde der Danziger NSU-Fahrer Biemer, der mit 109,3 Stundenkilometern die schnellste Runde des Tages fuhr.

Zum erstenmal waren diesmal Sportwagen zugelassen, bei denen Reichenswallner auf Fiat in der Klasse bis 1100 Kubikzentimeter den Sieger stellte, während Alschheim (NSU) in der Klasse bis 1500 Kubikzentimeter als Erster das Zielband passierte.

Proßki gewann Traberpriest. Der Große Deutsche Traberpriest in Altona-Bahrenfeld vereinigte die besten Zülander im Kampf. Proßki unter Charlie Mills zeigte eine ganz große Leistung, als er trotz Vorkagen bis zu 180 Meter das Rennen leicht mit der sehr guten Kilometerzeit von 20,4 Sekunden gewann. Ludwig Ford und Circe belegten die nächsten Plätze.

Schmeling wieder in der Heimat. Der Deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, traf am Sonntagabend wieder auf deutschem Boden ein, wo er in Bremerhaven und Berlin von seinen Fremden herzlich begrüßt wurde. Schmeling hofft, sich unter ärztlicher Kontrolle verhältnismäßig schnell zu erholen.

BMW-Sieg in Belgien

Im 24-Stunden-Rennen um den Königspreis.

Bei Francorchamps wurde das belgische 24-Stunden-Rennen der Sportwagen um den Preis des verstorbenen Königs Albert ausgetragen. Er endete mit einem sehr schönen deutschen Erfolg, da die als NSKK-Mannschaft gestartete Fabrikmannschaft von BMW den Preis erobern konnte. Die deutsche Adlernmannschaft, die in den letzten beiden Jahren siegreich gewesen war und nicht vor dem endgültigen Sieg stand, hatte das Pech, einen ihrer Wagen durch einen leichten Defekt bereits wenige Runden nach Beginn zu verlieren, so daß sie sich damit begnügen mußte, den vierten und fünften Platz in ihrer Klasse zu belegen. Der deutsche Erfolg, der den Sieg beim 24-Stunden-Rennen in Frankreich unterstreicht, fand herliche Anerkennung. Die siegreichen Wagen wurden von folgenden Mannschaften gefeuert: Heimann-Brudes, Brien-Scholtz, Prinz Schaumburg-Weese.

Noch billiger nach Oesterreich!

Am 15. Juni hat die Deutsche Reichsbahn ihre Fahrpreise auf die von ihr übernommenen Eisenbahnen im österreichischen Reichsteil ausgedehnt und damit die Kosten der Fahrten mit der Eisenbahn in und nach Oesterreich durchweg wesentlich verbilligt. Sie hat nicht nur unter Beseitigung der früheren österreichischen Staffeln die Fahrpreise allgemein gesenkt, sondern auch die besonderen Zuschläge für Fahrten auf Bergstraßen (Arberg, Brenner, Semmering), die zum Teil 45 v. H. betragen, wegfallen lassen und die Gil- und Schnellzugzuschläge in Oesterreich beträchtlich ermäßigt.

Die Uebertragung der Reichsbahnfahrpreise auf den österreichischen Reichsteil verbilligt die Reisen vom Altreich in die Ostmark. Besonders werden dadurch die Erholungs- und Urlaubsreisen begünstigt, weil die sich ständig steigende Beliebtheit erfindenden Urlaubskarten auch in Oesterreich eingeführt sind. Die Urlaubskarten sind mit einer nach den Entfernungen steigenden Fahrpreisermäßigung ausgestattet, die mindestens 20 v. H. beträgt und bei Entfernungen von mehr als 400 Kilometern für je weitere 200 Kilometer um weitere 10 v. H. steigt.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Dienstag, 12. Juli.

5.05: Aus Königsberg: Musik für Frühaufsteher. Musikzug der SA-Standarte 1. — 6.30: Aus Freiburg: Frühkonzert. NS-Kreisapelle. — 10.00: Sendepause. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Karlsruhe: Musik zum Mittag. Das Landesorchester Gau Baden und die Tanzkapelle Theo Hollinger. — 14.15: Aus Hamburg: Musikalische Kurzwel. — 15.15: Volksmelodien (Industrie-Kalender). — 15.40: Heil- und Würzkräuter der Heimat. — Anschl.: Programmbinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Frederik Hippmann spielt. — In der Pause 17.00: „Jatob Krates-Rafel“, Tiergeschichte von Manfred Ryber. — 18.00: Der belgische Pianist van Zonne spielt. — 18.30: Musik auf dem Trautonium. Oskar Sala spielt. — 18.45: Aus Breslau: Deutsches Turn- und Sportfest 1938. — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Musik-Mosaik. — 20.00: Unterhaltungsmusik. Das Unterhaltungsortchester des Deutschlandsenders (Aufnahmen). — 20.30: Aus Köln: Alles tanzt mit! Kapelle Bernhard Ctté. — Dazwischen 21.00 bis 21.15: Deutschlandecho, Politische Zeitungschau. — 23.00: Aus Köln: Alles tanzt mit! Kapelle Bernhard Ctté. — 24.00: Aus Wien: Nachtkonzert. Das Wiener Kammerorchester. — 1.06 bis 2.00: Aus Wien: Volksmusik.

Reichssender Leipzig

Dienstag, 12. Juli

6.30: Aus Freiburg: Frühkonzert. Es spielt die NS-Kreisapelle. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Unterhaltungsortchester. — 10.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus Obercarsdorf, Kreis Dippoldisowalde: Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester der Luftnachrichtenausbildung 1/13. — 13.15: Aus München: Mittagskonzert. Die Tanzkapelle des Reichsenders München. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschliefend: Musik nach Tisch. (Industrie-Kalender und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.15: Hallo, wer macht mit? Wir erwerbten das Leistungsbuch der Jugendgruppen. — 15.30: Aus Dresden: Jetzt kommen die lustigen Tage. Lieber und Gedächtnis vom Wandern. — 16.00: Kurzwel am Nachmittag. Kapelle Otto Friede. — 18.00: Das Deutschland in Vessarabien. — 18.20: Vom Wandern. Klaviermusik, gespielt von Hans Grisch. — 18.50: Umschau am Abend. — 19.10: Aus Dresden: Egerländer Volksmusik. Eine Auslese der schönsten Volkslieder und -tänze. — 20.00: Aus Dresden: Militär-Doppelkonzert. — 22.30: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Das Kleine Orchester und die Tanzkapelle des Reichsenders Hamburg. — 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

Handelsteil

Baumwolle Newyork (Cents per Ib)	8. Juli	9. Juli
Loft-Newyork	9,17	9,03
Juli 1938	9,12	8,98
August 1938	9,10	8,97
September	9,09	8,96
Oktober	9,08	8,94
November	9,11	8,98
Dezember	9,15	9,02
Januar 1939	9,16	9,02
Februar 1939	9,18	9,05
März 1939	9,21	9,08
April 1939	9,22	9,09
Mai 1939	9,23	9,11
Zufuhr in atl. Häfen	—	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	5 000	4 000
Export nach England	2 000	—
Export n. d. über. Kontinenten	4 000	5 000
Stetig		

Volksbücherei Dhorn

Die Volksbücherei Dhorn bleibt während der Sommerferien geschlossen!

Wasserwärme

am 10. Juli 1938

Stadtbad: 20 — 20 — 21 Grad Celsius.
Freibad Dhoru: 19 — 19 — 20 Grad Celsius

